

Für gleiche Lebensbedingungen

Positive Nachrichten zum Autobahnbau erhielten Mitglieder der CSU-Landtagsfraktion gestern. Der Geschäftsführende Vorstand war auf Informationsbesuch in der Region.

Mühlendorf – Bei bitterer Kälte und eisigem Wind trafen sich Vertreter der Baufirma und der Autobahndirektion mit den Mitgliedern um Fraktionsvorsitzenden Thomas Kreuzer und Minister Dr. Marcel Huber an der Autobahnbrücke, die bei Lengdorf über das Isental führt. Bauarbeiter sind dort keine zu sehen, seit einigen Tagen herrscht auch an der längsten Brücke der A 94 Winterruhe.

„Wie geplant und ganz normal“, sagt Alfred Stangassinger, der den Bau leitet. Das gelte auch für alle anderen Brücken und den Erdbau. „Wir haben zwei Monate Pause veranschlagt.“ Das habe technische Gründe – so binde der Beton für Brücken bei Kälte anders ab als bei normalen Temperaturen – und geschehe aus Rücksichtnahme auf die Arbeiter. „Wir müssen bei der Kälte auch unsere Leute schützen.“

Stangassinger dementiert, das es technische Probleme zum Beispiel mit dem Untergrund Auslöser der Pause sei: „Es läuft ganz normal. Wir sind im Zeit und Kostenplan.“ 54 von 56 Brücken seien im Bau. Für die beiden fehlenden Brücken bei Heldenstein müsse die B 12 verlegt werden, um anfangen zu können.

Alles im Plan, das bestätigt auch der Präsident der Autobahndirektion Wolfgang Wüst. Er nannte ausdrücklich den 31. Oktober 2019 als Termin für die Eröffnung der dann durchgehenden A 94 von Burghausen bis München. Er betonte, dass die Autobahndirektion auch den



In Schiefelage ist nur das Hinweisschild: Die Isentalbrücke und die gesamte A94 sind laut Baufirmen im Zeit- und Kostenplan.

FOTOS HON

Weiterbau in Niederbayern plane.

Fraktionsvorsitzender Kreuzer lobte das Modell einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft, in der die Autobahn entsteht und 30 Jahre lang betrieben wird als schnelles und erfolgreiches Modell. Er bedauerte, dass diese Möglichkeit, die bereits auf der A8 angewendet wurde, von der möglichen Berliner Koalitionsregierung kritisch gesehen und vermutlich abgeschafft werden solle.

Minister Huber verteidigte den Bau der A94 logisch und kritisierte damit zugleich den Namen „Isentalautobahn“: „Wer hier entlang fährt sieht, dass die Autobahn nicht im Isental verläuft.“ Sie sei während der Planungen bewusst aus dem Tal verlegt worden. Lediglich in den schon geschädigten Bereichen bei Ampfing gehe sie parallel zur Isen.

Diese Sicht machte Bauchef Stangassinger am Beispiel der Isentalbrücke deutlich. Statt wie früher, ein 20-Meter-Bauwerk über den



Lange erwartet: Autobahnbauer Stangassinger, Direktionschef Wüst, Fraktionsvorsitzender Kreuzer und Minister Huber (von links) erinnern an 40 Jahre Diskussion über die A94.

Bach zu errichten, überspanne man heute mit 600 Metern das gesamte Tal, „um die ökologischen Beziehungen zu erhalten.“

Einmal im Jahr besucht der Geschäftsführende Vorstand der CSU alle Regierungsbezirke, für Oberbayern Süd fiel die Entscheidung diesmal auf die Landkreise Altötting und Traunstein, wo es um die Themen Chemie, dezentrale Hochschulbildung und Gesundheit ging.

Die war auch Thema beim Gespräch im Mühlendorfer Krankenhaus, wo Klinikvertreter und Hausärzte die Bemühungen vorstellten, dem Hausärztemangel auf dem Land zu begegnen. Für Fraktionschef Kreuzer ein grundlegendes Thema, wie er unter Berufung auf die in der Verfassung zugesagten gleichwertigen Lebensverhältnisse in ganz Bayern sagt: „Es geht darum, dass kein Hausärztemangel auftritt.“

Das gerade dieses Thema im Landkreis hohe Bedeutung hat, zeigen Zahlen, die Dr. Dagmar Schneider vorlegte. Die Vertreterin der Landesärztekammer machte klar, wie sich die Situation im Landkreis zuspitzt. Derzeit, sagte Schneider, liege Mühl-

dorf mit einem Hausarzt auf 7,4 Einwohnern nur knapp unter dem Landesschnitt. Allerdings stünden 60 Prozent der Hausärzte kurz vor dem Ruhestand. Sie lobte ausdrücklich den Weiterbildungsverbund zum Hausarzt, den die Kliniken zusammen mit Ärztekammer und niedergelassenen Ärzten entwickelt. Damit, so der Plan, sollen junge Ärzte für die Region gefunden werden. Nach ihren Angaben haben bislang acht Ärzte ihre Ausbildung abgeschlossen, davon seine sieben im Landkreis geblieben. Derzeit seien 28 in Ausbildung.

Wie verwurzelt das Thema in der Region ist, machten Ärztlicher Direktor Dr. Wolfgang Richter und Hausarzt Stefan Feige klar, die wesentlich an der Entwicklung des Weiterbildungssystems und der Einführung einer Bereitschaftspraxis beteiligt waren. Feige konfrontierte die Politiker mit konkreten Forderungen, um den Einstieg als Hausärzte für junge Ärzte attraktiver zu machen. Dazu gehören die Möglichkeiten, als angestellte Ärzte in Praxen zu arbeiten, mehr Teilzeitangebote, bessere Weiterbildungsmöglichkeiten und die Eindämmung des Einflusses der Krankenkassen auf medizinische Entscheidungen.

hon